

27. III. 1916

Die ausländischen Notenbanken im Kriege.

Deutsche Reichsbank.

Durch die starke Zunahme der Girogelder und die Verminderung des Notenumlaufes zeigt wie aus Berlin telegraphiert wird, der neueste Reichsbankausweis ein erfreuliches Ergebnis. Der Goldbestand stieg um 1 Million auf 2,459,5 Millionen Mark, wobei aus bekannten Ursachen nicht der gesamte Goldzufluß bei der Bank verblieb. Die Erhöhung des Bestandes an Darlehenssaffenscheinen um 385,3 auf 724,7 Millionen Mark hängt mit der Neubelastung der Darlehensklassen um 396,2 Millionen auf 1949 Millionen Mark zusammen, dagegen ist die Inanspruchnahme der Reichsbank, für sich betrachtet, gering. Zieht man beide Belastungsarten zusammen, so ergeben sich 413,5 Millionen, denen jedoch die Vermehrung der fremden Gelder um 594,2 Millionen gegenübersteht. Hierin sind die Vorbereitungen für den Marktwechsel und für die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe zu erblicken. Die Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 38,6 Prozent gegen 38 Prozent und die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 27,1 Prozent gegen 28,7 Prozent; letzterer Rückgang ist eine Folge der starken Zunahme der fremden Gelder. Danach stellt sich der Ausweis vom 23. d. wie folgt dar:

Aktiva. Metallbestand an kursfähigem deutschem Gelde, an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet, 2,506,124,000 (+ 2,778,000), darunter Gold 2,459,582,000 (+ 1,099,000), Reichs- und Darlehenssaffenscheine 772,795,000 (+ 386,790,000), andre Banknoten 13,750,000 (+ 2,118,000), Wechsel, Schecks und diskontierte Schatzanweisungen 5,897,876,000 (+ 9,410,000), Lombardforderungen 11,331,000 (- 2,852,000), Effekten 41,956,000 (+ 10,674,000), sonstige Aktiva 375,438,000 (+ 109,332,000). **Passiva:** Grundkapital 180,000,000 (unverändert), Reservefonds 80,550,000 (unverändert), Notenumlauf 6,373,713,000 (- 94,591,000), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 2,703,459,000 (+ 591,243,000), sonstige Passiva 231,548,000 (+ 18,598,000).

Erweiterung der Maximalgrenze der französischen Banknotenausgabe von 15 auf 18 Milliarden.

Wie aus Paris, 25. d., telegraphiert wird, erhöht ein vom Präsidenten der Republik und dem Finanzminister unterzeichneter Erlass die Höchstziffer der Banknotenausgabe, die durch Erlass vom 11. Mai 1915 einstweilen auf fünfzehn Milliarden festgesetzt worden war, auf achtzehn Milliarden. Es erfolgt demnach zum drittenmal eine Erweiterung des Emissionsrechtes der Bank von Frankreich. Vor dem Krieg war die Banknotenausgabe auf 8,6 Milliarden beschränkt, nunmehr umfaßt die Höchstziffer mehr als den doppelten Betrag.

Die nochmalige Erweiterung des Notenumlaufes erwies sich als dringend notwendig, da nach dem eben vorliegenden Ausweis der Bank von Frankreich vom 23. d. die Notenzirkulation sich

neuerdings um 127,4 Millionen Franken erhöht und damit bereits 14,847 Milliarden erreicht hat. Der Staat hatte in der letzten Woche wieder 200 Millionen Franken als Vorschuß in Anspruch genommen, der nunmehr 6,7 Milliarden beträgt. Im einzelnen stellt sich der Bankausweis wie folgt dar:

Barvorrat in Gold 5,011,332,000 (- 11,811,000), Barvorrat in Silber 362,962,000 (+ 934,000), Guthaben im Ausland 769,052,000 (- 12,537,000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 366,383,000 (- 77,000), gestundete Wechsel 1,689,288,000 (- 13,584,000), Vorschüsse auf Wertpapiere 1,243,702,000 (- 441,000), Kriegsvorschüsse an den Staat 6,700,000,000 (+ 200,000,000), Vorschuß an Verbündete 865,000,000 (unverändert), Notenzirkulation 14,847,154,000 (+ 127,455,000), Tresorguthaben 26,003,000 (- 6,831,000), Privatguthaben 2,006,180,000 (+ 47,341,000).